Erscheint täglich früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition Johannisgasse 33.

Verantw. Redacteur Fr. Hüttner.

Geschäftsstunde d. Redaction Vormittags von 11—12 Uhr Nachmittags von 4—5 Uhr.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

Filiale für Inseratenannahme: Otto Klemm, Universitätsstr. 22, Louis Lösche, Hainstr. 21, part.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Raths der Stadt Leipzig.

Auflage 10,850.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Thlr. 15 Ngr., incl. Bringerlohn 1 Thlr. 20 Ngr. Jede einzelne Nummer 2½ Ngr. Belegexemplar 1 Ngr.

Gebühren für Extrabeilagen ohne Postbeförderung 11 Thlr. mit Postbeförderung 14 Thlr.

Inserate 4gespaltene Bourgoiszeile 1½ Ngr. Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß.

Reclamen unter d. Redactionsstrich die Spaltzeile 2 Ngr.

№ 214. Sonnabend den 2. August. 1873.

Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen

Sonntag den 3. August nur Vormittags bis ½9 Uhr

geöffnet.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Bekanntmachung.

Die Jahreszinsen der **Stöckner'schen Stiftung** sind am 3. September d. J. an **hier ehrbare arme, verschämte Bürgerswittwen** zu vertheilen und es sind Bewerbungen um diese Spende an Rathsstelle bei dem Herrn Registrator Lehnert **bis zum 14. August** d. J. zu wenden.

Leipzig, den 30. Juli 1873.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Cerutti.

Bekanntmachung.

Das 23. Stück des diesjährigen Reichs-Gesetzblattes ist bei uns eingegangen und wird **am 18. künft. Monats** auf dem Rathhaussaale öffentlich aushängen. Dasselbe enthält:

Nr. 954. Gesetz, betreffend die Abänderung des Vereins-Zolltarifs. Vom 7. Juli 1873.
„ 955. Bekanntmachung, betreffend die neue Redaktion des Zolltarifs. Vom 12. Juli 1873.
„ 956. Verordnung, betreffend die Abgrenzung der Bezirke der Disziplinarkammern. Vom 11. Juli 1873.
„ 957. Bekanntmachung, betreffend die Abänderung der Vorschriften über die Verwendung der Wechselstempelmarken. Vom 11. Juli 1873.

Leipzig, den 31. Juli 1873.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Cerutti.

Nachruf!

Am 18. d. M. ist fern von der Heimath

Herr Concertmeister Ferdinand David

gestorben. Durch diesen Tod verliert die deutsche Kunst einen ihrer hervorragendsten Meister und unserer Stadt, welche unmittelbar Zeuge Seines ausgezeichneten Strebens und Wirkens war und an der Ausübung Seiner Kunst sich fast vier Jahrzehente hindurch erfreuen durfte, wird es schwer gelingen, in Seiner gesammten Wirksamkeit einen ebenbürtigen Ersatz für Ihn zu finden.

Der Verewigte wurde von Felix Mendelssohn-Bartholdy, der früh Seine musikalische Bedeutung erkannt hatte, im Jahre 1836 für unsere Stadt gewonnen. Beide, von gleichen Zielpuncten geleitet, führten einen neuen Aufschwung in unserem Musikleben herbei und wie Jener als genialer Tonschöpfer und Dirigent voranleuchtete, so wurde Dieser mit Jenem der meisterhafte Interpret der edelsten Werke musikalischen Schaffens. An der Spitze unseres Stadtorchesters war Er demselben nicht nur der ausgezeichnete Führer, der seine hohe Begeisterung für die Werke der Kunst auch in seinen Mitarbeitern lebendig zu machen wußte, Er war ihnen auch ein treuer Freund und guter College!

Vor Allem gedenken wir auch Seiner Lehrthätigkeit am Conservatorium der Musik. Sie war eine so bedeutsame, daß wir Ihn in derselben als den Begründer einer Geigerschule rühmen dürfen, wie kaum eine andere ihres Gleichen! Seine zahlreichen Schüler, welche unter den Ersten ihrer Kunst gepriesen werden, sind dafür die vollgültigsten Zeugen!

Sein Name wird in der musikalischen Welt nicht untergehen!
Wir aber bewahren Ihm ein treues und dankbares Andenken!

Leipzig, den 30. Juli 1873.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch.

Die Concert-Direction.
Dr. A. Keil, Vorsitzender.

Das Directorium des Conservatoriums
durch H. Conrad Schleinitz, V.

Die Gewitter am 28., 29. und 30. Juli.

* Leipzig, 1. August. In den Tagen vom 28.—30. Juli ist das Königreich Sachsen von einer größeren Anzahl der heftigsten Gewitter heimgesucht worden, über welche wir bereits verschiedene Einzelheiten mitzutheilen in der Lage waren. Sind uns indessen noch eine Menge weiterer Berichte zugegangen und wir glauben dieselben noch veröffentlichen zu sollen.

In Kleinpardau bei Celditz schlug der Blitz ins Wohnhaus des Wirthschaftsbesitzers Kommer und es brannte dasselbe bis auf die Umfassungsmauern nieder. In Massanei bei Waldheim wurde das Wohnhaus des Gutsbesitzers Fischer vom Blitz getroffen, der vom Dach aus die Wohnstube drang und den 58 Jahre alten Hausbesitzer Matthees aus Waldheim, welcher hier Zuflucht vor dem Wetter gesucht hatte, tödtete. Das Feuer wurde bald gelöscht. In Grimma schlug der Blitz in das Wohngebäude der Wittwe Müller und in den mit Holz überbauten Theil der Muldenbrücke, ferner in das Wohngebäude des Gutsbesitzers Schwarze in Weding ein, ohne Feuer zu zünden und Menschen zu verletzen. Der Sturmwind führte von der Maschinenfabrik der Herren Henschel und Selchow das Dach mit fort, wobei der Schornstein einstürzte. Ein sehr heftiges Gewitter betraf die Fluren der Pirna gelegenen Dörfer Wyhra, Neustadt, Schönau, Prießnitz, Trebishain und Elbisdorf. Das Sommergetreide litt durch Hagelschlag und von dem wolkenbruchartigen Regen wurde das Erdreich massenhaft fortgeschwemmt. Im Dorfe Banschütz bei Döbeln wurde das Schönfeld'sche Gut zum Theil durch Blitzschlag eingeäschert. Dasselbe Schicksal widerfuhr dem Hoffmann'schen Gute in Buchheim bei Lausigk.

Aus der Umgegend von Leipzig wird Folgendes gemeldet: In Klein-Wiederitzsch ist am Dienstag Nachmittag in Folge von Blitzschlag beim Gutsbesitzer Apitzsch Feuer aus und es brannte die Scheune vollständig nieder. In Hohenheida schlug der Blitz in die Scheune des Gutsbesitzers Sperling, wodurch nicht nur Scheune, sondern auch die Nachbargebäude des Gutsbesitzers Busse eingeäschert wurden. Vom Blitz traf ferner, ohne daß derselbe zündete, gerade in Taucha das Wohnhaus des Steinfuhrherrn Kreißig, das Wohnhaus des Stadtgutsbesitzers Adams und in Portitz das Haus des Handarbeiters Linke. Der Sturmwind erfaßte in Portitz die dortige Windmühle und warf dieselbe um. In Hohenheida zündete der Blitz einige Kornschober und im Dorfe Cospa bei Eilenburg traf der dasige Amtmann vom Blitz erschlagen. Bezug auf die in Portitz umgeworfene Windmühle wird uns von einem Augenzeugen noch mitgetheilt, daß dieselbe gänzlich zertrümmert ist. Dreißig Jahre lang den ärgsten Stürmen widerstand geboten hat. Auf der Chaussee von Leipzig nach Taucha sind über hundert Obstbäume von dem Sturmwind abgebrochen worden.

In Dresden hat das Gewitter am Dienstag Abend heftig ausgetroffen. Der „Dresdner Anzeiger" meldet darüber Folgendes: „Das heftige Gewitter am Dienstag Abend hat viele theils erst bekannt gewordene Unfälle im Gefolge gehabt. Es konnten mehrere Brände in der Umgegend bemerkt werden, so einer in Reick, in Biela bei Loschwitz, wo ein Bauergut abbrannte und zwei Brände in der Gegend von Radeberg. In der Stadt selbst ist der Blitz in einen Ahornbaum der Allee, welche sich hinter dem Park des Prinzen Georg befindet, gefahren, jedoch ohne zu zünden. Weit mehr Schaden und Verwirrung verursachte aber der heftige Sturm. So wurde von ihm eine Droschke am Elbberg, Ecke der Pillnitzer Straße, erfaßt und umgeworfen, Erntewagen wurden zwei bei Plauen umgeworfen. Auch auf dem Wasser richtete der Sturm Verwirrung und Angst an. Die Badenden in den Elbbädern von Gasse und Krüger mußten sämmtlich aus dem Wasser, an ein Ueberfahren war nicht zu denken. Schlimm erging es auch dem von Blasewitz nach Loschwitz fahrenden Dampfschiffe. Dasselbe wurde vom Sturme bis Blasewitz zurückgetrieben, trotz aller Mühe, welche sich der Steuermann gegeben hat, daß Schiff so zu steuern, daß es vorwärts fahren konnte. Der Sturm hatte Massen von Sand von den Weinbergen auf das Schiff unter die Passagiere geworfen, und herrschte eine arge Verwirrung auf dem Schiffe. Als ein Glück wird es allgemein angesehen, daß die Zeltstadt auf der Vogelwiese dem Sturme durch das Verbot derselben nicht zum Opfer fallen konnte. Die Verwüstung müßte eine schreckliche geworden sein. Wenn auch die großen festgebauten Salons stehen geblieben wären, die kleineren Buden und Zelte wären sicher alle über den Haufen geworfen worden und viel Unglücksfälle hätten wir wohl heute zu beklagen.

Beträchtlicher Schaden wurde in der Umgegend von Chemnitz durch vielfachen Blitzschlag hervorgerufen. Feuersbrünste entstanden ferner noch durch dieselbe Ursache in Frauenstein, in Sosa bei Eibenstock, in Großröhrsdorf und Giesenstein bei Pirna. Von Hagelschlag sind namentlich betroffen worden die Gegenden von Lommatzsch und Meißen. Es wird von dort berichtet: In den meisten Dörfern ist kein Haus verschont geblieben und jedes derselben hat zerbrochene Fensterscheiben aufzuweisen. Die Feld-, Garten- und Baumfrüchte sind größtentheils total vernichtet. Im Dorfe Oberschaar bei Meißen ist ein Drittel der Weinernte verloren gegangen.

Neues Theater.

* Leipzig, 31. Juli. Abermals ein Frieb-Blumauer-Abend, an welchem wir die verehrte Künstlerin als „die böse Stiefmutter" in dem gleichnamigen Putlitz'schen Familienbilde und als Frau Kunigende Muck in „Herrn Kaudels Gardinenpredigten" sahen. Im ersten Stücke traten neben dem Gaste als Frau Christiane Hartenstein Herr Schliemann als der reiche tiefgebeugte Fabrikbesitzer Hartenstein, Fräulein Gottschalk als die Nichte Friederike, Herr Teller als Justizrath Wohl und Herr Trotz als der verlorene und wiedergefundene Sohn Bernhard auf und bewirkten ohne Ausnahme ein gelungenes Zusammenspiel, welches sogar das von der ungemüthlichen Temperatur des Hauses hart mitgenommene Publicum zum wiederholten Beifall anregte. Liegt's am Stück, oder an der herzlichen Zuneigung, mit welcher man jedes Erscheinen des lieben Gastes begrüßt, uns kam's vor, als schimmere die gute hinter dem Schleier der angeblich bösen Schwiegermutter zu bald hervor, aber es stört dies keinen Augenblick unsere Freude an dem versöhnenden und durch deutschen Patriotismus geweihten Endziel des Familienbildes.

Eine ununterbrochene Heiterkeit erregte abermals „Herrn Kaudel's Gardinenpredigt", und Moser's treffliche Erfindung der Frau Kunigunde Muck konnte nicht besser belohnt werden als durch die Darstellung derselben durch den Berliner Ehrengast. Wenn wir nicht irren, so giebt sie der Rolle noch Einiges mehr, als sie von ihr erhält und nimmt so auch selbstschöpferisch an der Vollendung der originellen Bühnenfigur der Frau Muck Theil. Die übrigen Rollen waren zum Theil neu besetzt, aber ohne wesentliche Schädigung des Ganzen. Das junge Kaufmanns-Ehepaar Eduard und Antonie Handel, Herr Geiger und Fräulein Räder, spielte seine kleinen Liebeszwiste ergötzlich ab, Herr Engelhardt war ganz der entsprechende Gatte seiner energischen Frau, Herr Grans, der in der jüngsten Zeit aus den Eifersüchtigen-Rollen gar nicht herauskam, war noch im besten Zuge und Fräulein Schendler paßte recht gut in den Rahmen des beklagenswerthen Bildes so abscheulicher Mißhandlung. Auch die Nebenrollen griffen gut ein.

Zwischen beiden Stücken hatte noch Moser's Lustspiel „Ein moderner Barbar" Platz gefunden, in welchem Herr Mittell den Constantin von Horst zu einer seiner Glanzrollen erhoben hat. Ebenso ist die junge Wittwe Eugenie von Horst vortrefflich vertreten durch Fräulein Birnbaum, wenn es ihrer Rolle auch an Ausgängen fehlt, welche dem Publicum das Ertheilen eines Applauses bequem machen. Auch der Alfred von Horst des Herrn Tietz ist rühmlich bekannt. Und da auch die Kammerjungfer Olga (Fräulein Doriat) und der alte Inspector Walter (Herr Gitt) ganz an ihrer Stelle waren, so verdiente die Darstellung des Stücks den lebhaften Beifall, der ihm zu Theil wurde.

Aus Stadt und Land.

* Leipzig, 1. August. Das letzte Bulletin aus Pillnitz vom Donnerstag lautet: „Se. Majestät der König haben eine gute Nacht gehabt. In Folge dessen ist der Kräfte-Zustand den Verhältnissen entsprechend befriedigend." Der Dresdner Anzeiger bringt die Mittheilung, daß die bedenkliche Wendung, von welcher das erste Bülletin sprach, außer durch die große Hitze, auch durch das Unwetter vom Dienstag mit veranlaßt sei. Der König, welcher regelmäßig früh einen Spazierritt, Nachmittags eine Spazierfahrt zu unternehmen pflegte, sei an diesem Tage ebenfalls seiner liebgewordenen Gewohnheit nachgekommen und Nachmittag in der Richtung nach Graupa (etwa ¾ Stunden oberhalb Pillnitz) spazierengefahren und auf dem Heimweg von dem beginnenden Unwetter noch betroffen worden.

— Aus Metz, 31. Juli, wird gemeldet: Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Sachsen reiste auf eine Depesche aus Dresden heute früh von hier ab. — Das Denkmal für die bei St. Privat gefallenen Sachsen wurde um 10 Uhr in Anwesenheit mehrerer Deputationen eingeweiht. Der Gouverneur verlas im Namen des Prinzen die Anrede, welche auf die Tapferkeit der sächsischen Truppen hinweist und der Versicherung Ausdruck giebt, daß bei einem etwaigen neuen Kriege die sächsische Armee ebenso treu zu Kaiser und Reich stehen werde. Die Einweihung verlief in begeisterter Stimmung.

) Leipzig, 1. August. Se. Königl. Hoheit Prinz Georg ist bereits am Donnerstag früh wieder hier durch und nach Dresden zurückgereist.

* Leipzig, 1. August. Nachstehende Sätze, die Einführung der Civilehe betreffend, werden dem Protestantentage zu Leipzig vom geschäftsführenden Ausschuß des Deutschen Protestantenvereins als Grundlage der betr. Verhandlungen vorgelegt werden:

1. Die bürgerliche Eheschließung, in der Rechtsseite der Ehe begründet, ist keine Neuerung, sondern im Gegentheil ein uralter, von der gesammten römischen und germanischen Welt und auch von der Kirche im Mittelalter wie von den Reformatoren anerkannter Rechtssatz.

7. Nur als obligatorisch zweckentsprechend ist sie eine unausweichliche und unverschiedliche Forderung in Folge der Verschiedenheit der Confessionen, der Anmaßungen der Hierarchie, des Kampfes zwischen Staat und Kirche.

3. Sie ist keine Schädigung der Kirche. Als ein bürgerlicher Rechtsact berührt sie das Gebiet der Kirche nicht. Die kirchliche Trauung dagegen, als der auf die religiöse und sittliche Seite der Ehe sich beziehende Act, gewinnt als frei erfüllte Gewissenspflicht an Reinheit und Weihe und erhöht als erbetener Act die Würde und das Ansehen der Kirche.

4. Die hohe Wichtigkeit der religiösen und sittlichen Seite der Ehe erheischt von der Kirche bei Einführung der Civilehe die volle Geltendmachung der ihr hierin obliegenden Pflicht, und zwar soll sie

a) für rechtes christliches Verständniß der Ehe wirken,

b) von ihren Gliedern fordern, daß sie die Ehe nicht anders schließen, als mit dem Segen der Kirche, der aber willig gewährt werden soll und nicht zu willkürlichen Eingriffen in die persönliche Freiheit der Ehegatten mißbraucht werden darf.

c) Wo die kirchliche Trauung trotz solchen willigen Verhaltens der Kirche nicht begehrt wird, soll die Kirche auf nachträgliche Ergänzung jenes Actes dringen, und bei beharrlicher Nichtachtung durch kirchenverfassungsmäßige Bestimmungen ihre Ehre und Würde schützen.

5. Die mit Einführung der bürgerlichen Eheschließung nöthig werdende kirchliche Eheordnung (Verkündigung, Trauungsformularien u. s. w.) gehe von der unumwundenen Anerkennung der mit der bürgerlichen Eheschließung rechtlich bestehenden Ehe aus.

* Leipzig, 1. August. Es läßt sich gar nicht mehr abläugnen, daß die nun schon so lange andauernde Börsenkrisis in sehr bedeutendem Umfang nachtheilig auf Handel und Industrie einwirkt. Die in der letzteren Zeit aus den verschiedenen sächsischen Industriebezirken hier eingegangenen Nachrichten stellen es außer Zweifel, daß die Geschäftsstille daselbst immer größere Fortschritte macht und daß in nicht wenigen Fabriken auf Lager gearbeitet werden muß. Auch hier in Leipzig ist, wie man uns von unterrichteter Seite mittheilt, in verschiedenen Branchen ein sehr flauer Geschäftsgang eingetreten und die einlaufenden Berichte der Geschäftsreisenden klingen nicht sehr tröstlich. Es stellt sich immer mehr heraus, daß die große Masse des Publicums und selbst der sogenannte kleine Mann in den beiden letzten Jahren Börsenspeculations-Geschäfte getrieben haben und mit ihren Mitteln durch den eingetretenen kolossalen Coursrückgang festgefahren sind. Die gegenwärtigen Verhältnisse des Industriemarktes haben, und das ist das Tröstliche an der Sache, bereits eine ganz entschiedene Reaction in den nachgerade unerträglich gewordenen Arbeiterverhältnissen hervorgerufen. Das Angebot von Arbeitskräften ist in sehr vielen Branchen wieder ein so großes geworden, daß das Selbstbestimmungsrecht des Principals nicht mehr in Gefahr ist, mißachtet und verhöhnt zu werden. Wir hören,